

**The Willisau Jazz Archive**  
[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)

**Press Documentation**

**Makaya Ntshoko**

Event Date: 1971-03-20  
Event Time: 20:00  
Event Venue: Hotel Kreuz, Willisau

**Press Items**

<b>Medium</b>	<b>Date</b>	<b>Page</b>	<b>Title</b>
LNN	1971-03-19	14	Kleinanzeige
LNN	1971-03-22	8	Ein Südafrikaner in Willisau

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

marienreim FRI. SUSI Sommerhäuser  
auf Gesuch für das Schuljahr 1971/72  
laubt worden, um sich Sprachstudien  
Ausland widmen zu können. Dies be-  
t die Anstellung einer Verweserin, die

Erziehungsdepartement noch be-  
mt wird. Zudem wird an der Primar-  
le eine weitere Lehrstelle frei, wenn  
Hilfsschule bewilligt wird.

olgende Daten sind wichtig: 1. April  
früher): Hilfsschulabklärungen  
h den Schulpsychologischen Dienst  
. Einweisung von Kindern in die Hilfs-  
le; 14./15. Mai: Aufnahmeprüfungen  
die kantonalen Mittelschulen; 8. Juni:  
alreifeabklärungen der zukünftigen  
klässler; 8./9. Juni: Aufnahmeprüfun-  
in die Sekundarschule.

## AMT SURSEE

«Gräfin Mariza»

### Surseer Rathaus-Restoration

1. Am kommenden Samstag, 20. März,  
15 Uhr, wird im Stadttheater Sursee  
eine einmalige Extra-Aufführung der Ope-  
re «Gräfin Mariza» von Emmerich  
Lmann über die Bühne gehen. Der ge-  
te Erlös aus dem Billetverkauf wird  
in Fonds für die bevorstehende Restau-  
ung des Surseer Rathauses zugute kom-  
en. Dank dem spontanen Entgegenkom-  
en aller Mitwirkenden entstehen keine  
kosten. Die Theatergesellschaft Sursee  
wacht mit dieser Aktion die Stadtgemein-  
bei ihrer grossen Aufgabe um die Er-  
tung und Restauration des altehrwür-  
en Surseer Wahrzeichens unterstützen.  
Allen Operettenfreunden, welche noch  
ne Gelegenheit hatten, die «Gräfin Ma-  
a» in Sursee zu besuchen, bietet sich  
mit einer letzten willkommenen Gelegent-  
t, und allen Freunden des Surseer Rat-  
uses zudem eine Möglichkeit, ihren Obo-  
n für den Rathausfonds unter angenehme-  
n Bedingungen zu entrichten. Vorver-  
uf: Beck-Kopp, Wollenhof, Sursee, Te-  
on 045 - 4 21 40.

### Surseer Stadtchronik

Tr. Der Statistik der Einwohnerkontrolle  
r den Monat Februar kann folgendes  
ntommen werden: Bestand am 1. Fe-  
uar: 6093 Schweizer, 1022 Ausländer;  
stand am 28. Februar: 6134 Schweizer,

## WIR GRATULIEREN

Heute Freitag feiert Frau Marie Matter-  
ättig, Friedheim, Adligenswil, im Kreise  
rer Angehörigen den 75. Geburtstag. Wir  
atulierer der Jubilarin herzlich zu die-  
m Fest und wünschen ihr noch weiterhin  
les Gute.

Davos und Zürich weiter. Anita Furrer  
wurde von allen als ruhiges und zuver-  
lässiges Mädchen geschätzt. Nach dem  
Tode ihrer Mutter kehrte sie von Zürich  
zurück und besorgte ihrem Vater und  
Bruder neben dem Beruf den Haushalt.  
Am 29. April 1967 vermählte sie sich mit  
Franz Furrer und richtete mit viel Ge-  
schick das neue Heim in Sursee ein. Ihr  
früherer Beruf übte sie nun als Hobby  
aus: ihre Hochzeitsreportagen wurden von  
Freunden und Bekannten geschätzt. Ihre  
spontane Hilfsbereitschaft und liebevolle  
Anteilnahme an den andern werden allen  
in bester Erinnerung bleiben.

+ Martha Meier-Strub, Buchrain



Nach langer, mit  
grosser Geduld er-  
tragener Krankheit  
trat der Tod als Er-  
löser an das Kran-  
kenlager von Martha  
Meier-Strub. Ihr Le-  
ben war gross, doch  
der Tod war stärker.  
Er hat uns die liebe  
Mutter nach einem  
arbeitserfüllten Le-  
ben im Alter von

80 Jahren für immer entrisen. Martha  
Meier-Strub wurde am 21. Februar 1890  
in Trimbach geboren. Als ältestes von acht  
Geschwistern erlebte sie ihre Jugendjahre.  
Sie besuchte die Schule in Trimbach. Als  
junges Mädchen erlernte sie den Beruf  
einer Weissnäherin. 1917 trat sie mit Jo-  
sef Meier an den Traualtar. Der Ehe ent-  
sprossen drei Söhne und eine Tochter. Bis  
zur frühzeitigen Pensionierung ihres Gat-  
ten war ihr Wohnsitz in Perlen. Dann zo-  
gen sie nach Buchrain. Mit grosser Hin-  
gabe pflegte sie ihren Gatten bis zu sei-  
nem Tod im Jahre 1957. Allein zurück-  
geblieben liess sie den Mut nie sinken.  
Nach langem Kuraufenthalt in Montana  
leistete sie Heimarbeit bis zu Ihrem 80.  
Geburtstag. Eine heimtückische Krankheit  
zwang sie, ihre so geliebte Arbeit aufzu-  
geben. Jeder, der an ihr Krankenlager trat,  
durfte ein dankbares Lächeln empfangen.  
Wir werden der lieben Mutter und guten  
Frau voller Dankbarkeit und Hochachtung  
gedenken.

## VORANZEIGEN

Samstag, 20. März

Hochdorf, Kino Bellevue: Generalversamm-  
lung des Luzerner Bundes für Zivilschutz  
14.30

Willisau, Hotel Kreuz: Jazz-Konzert mit dem  
Afro-Drummer Makaya 20.00

Neuenkirch, Hotel Löwen: «tournée 71»: Wo  
liegen die Ursachen für den Rauschmittel-  
Konsum? Es sprechen Sergius Golowin,  
Schriftsteller, und Max Imhof, Jugend-  
anwaltschaft, Basel 20.15

LNN 19710319(41)

Ewa 60 Studentinnen und Studenten aus  
30 Nationen rund um den Erdball lernen  
dabei neben der Mentalität ihres Nachbarn  
auch noch das Gefühl erholsamer Winter-  
ferien kennen.

### Am Anfang stand die Idee

«Die ausländischen Studenten an den  
schweizerischen Hochschulen sind richtig-  
gehend isoliert», befand im Jahre 1968 ein  
Kreis Schweizer Studenten an der Hoch-  
schule St. Gallen, und von der Erkennt-  
nis der Situation bis zur Idee, ein inter-  
nationales Do-it-yourself-Studentenlager  
durchzuführen, war der Weg kurz. In  
Engelberg fanden die Initianten für ihr  
Vorhaben im Ferienheim St. Raphael eine  
ebenso geeignete wie auch preisgünstige  
Stätte, und im Winter 1968 stieg erstmals  
das studentische Experiment. Mit viel Er-  
folg übrigens. Das gegenwärtig vom 13.  
März bis 3. April durchgeführte Lager ist  
bereits Institution, und der jeweils ent-  
stehende aktuelle, anregende Gedanken-  
austausch zwischen den Vertretern ver-  
schiedenster Nationen schafft die mannig-  
faltigsten Verbindungen.



Jeder hilft mit, damit der «Haushalt» auch  
läuft. Da kann sich ein Student aus  
Afrika als perfekter «Tellertrockner» ent-  
puppen.

Das  
wör  
Mo

San  
ber  
ter  
der  
Di  
lich  
eig  
pri  
do  
ge  
kö  
de  
du  
  
Ve  
lic  
Ve  
De  
na  
de  
Ar  
to  
ni  
ist  
st  
ni  
ih

si  
K  
B  
lc

nicht primär darauf an, was der angene arbeitet, sondern wichtig er überhaupt etwas arbeitet.» Die Zug-Fachleute am Podiumstisch

zialproblem «Strafvollzug» voraus. In Hochdorf wurde gezeigt, wie eine solche Öffentlichkeitsarbeit etwa aussehen könnte.

tung für jedermann zugänglich ist und auch Nichtangemeldete, aber Interessierte, ohne weiteres Zutritt haben. Es ist zu hoffen, dass noch möglichst viele von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Hewig Emmenegger, nachdem sie zwei Wochen zuvor zur medizinischen Beobachtung eingewiesen worden war. Sie entstammte der Familie Baumeler-Wespi, Schüpfheim, als neuntes von dreizehn Kindern und religiöse und auf das Zuger gerichtete Erziehung. Nach Schule absolvierte Hedi die Schule im Institut Balden, kam später ihre Klassen in Bern. Im Hotel Kreuz, das sie gekauft hatte, fand sie ein Betätigungsfeld.

1917 verheiratete sie sich mit Emmenegger, Grossbühl, ihm auf der Geissmatte eine Familiengemeinschaft bildete. Mädchen und fünf Buben charakterfesten Menschen. Sommer verlebte die Familie in der Alp Witenlaunen in Krisen- und Kriegsjahren eine schlimme Erkrankung gehörigen, vor allem der ihres geliebten Gatten. brachten Frau Emmenegger den. Eine besondere Freude für sie die Primiz ihres Sohnes sie später in die Kaplanei 1963 in den Pfarrhof nach als ihr das unstete Aelteste Familie ihres Sohnes Annehmlich wurde. Da sie in letzter Zeit heftig geschwächt und heilbaren Augenleidenens blindet war, schätzte sie das Gotteshauses sehr.

Nun ist uns Frau Emmenegger bereit im Tode vorzuziehen bleibt uns in Erinnerung opferbereite und fromm einem köstlichen Erzähler hat ihr Gesicht gültige Linien. Eine grosse Trauergebe ihre Wertschätzung für die Schüpfheim beigesetzte gehörigen entbieten wir Beileid. Frau Emmenegger den!

## VORANZE

Dienstag, 23.

Hitzkirch, Seminar-Aula:  
John Tchicai, Ole Thilo,  
Pierre Favre

Ausstellung

Gemeindegalerie Emmen:  
Basler Künstler Lukas I.  
Phillips. Oeffnungszeit  
Freitag 20—22 Uhr, Sa-  
15—17 Uhr.

Horw, Galerie Katharina  
international anerkannter  
Geöffnet: Dienstag bis  
Uhr, Samstag 14 bis 16  
bis 12 und 16 bis 18  
schlossen.

re Landwirtschaftliche Schule Willisau

## 2000 junge Bauern ausgebildet

Vergangenen Freitag schloss die landwirtschaftliche Schule Willisau den Kurs 1970/71 ab. Es war dies der letzte Kurs, und es lag daher nahe, diesen Kurs feierlich zu begehen, stellt dieser doch ein Markstein dar in der Geschichte dieser Ausbildungsstätte. In der Klasse von fünfzig Jahren haben nicht weniger als 2000 junge Bauern hier, im Hinterland, ihre grundlegende Ausbildung geholt.

solche Feier ist aber auch der Anker die Zukunft zu blicken. Die Leidenschaft der Lehrkörper einer solchen Begegnung müssen immer erfüllt sein vom Anfang bis zum Ende. Hier gilt es nicht, ein Vermächtnis zu hüten, sondern dieses Erbe zu leben.

Der Abschlussfeier im grossen Speiseraum der Schule auf der Gulp gab Direktor August Burger einen Einblick in die Schule, wie sie in den fünfzig Jahren der Existenz wie der Lehrkörper sich verändert hat und wie das Gebäude innerlich während der Zunahme an Schülern verändert werden musste. Er schloss alle mit Dank ein, die in den 50 Jahren beigetragen haben. Dr. med. vet. Hans Müller während 47 Jahren, und Land-

wirtschaftslehrer Xaver Rüttimann, der während 25 Jahren an der Schule Unterricht erteilte, dankte er mit einem Blumenstrauß. Dem scheidenden zweiten Kurs wünschte er Glück und Segen im Beruf.

Bei der anschliessenden Feier im Hotel Kreuz hiess der Präsident der Aufsichtskommission, Grossrat Robert Schmid, die Festgemeinde willkommen und dankte vor allem Herrn und Frau Direktor August Burger für den unermüdeten Einsatz während den 25 Jahren. Ein schönes Blumenstrauß unterstützte die Dankesworte. Regierungsrat Peter Knüsel verstand es in seiner Festansprache, mit ernstlichen Worten und humorvollen Aeusserungen den Anlass zu bereichern. Die Feier, an der weitere Redner Dank und beste Wünsche überbrachten, wurde umrahmt von gefälligen Darbietungen der Feldmusik Willisau-Land und der Trachtengruppe von Willisau.

Makaya Ntshoko und drei Schweizer auf den Wellen des Free-Jazz

## Ein Südafrikaner in Willisau

ob. Der Apartheid müde geworden, bestieg Makaya Ntshoko das gleiche Flugzeug wie Dollar Brand. Zusammen verliessen sie Kapstadt, um im Norden Europas jene Freiheit als Mensch und Künstler zu suchen, die ihnen der Süden des schwarzen Erdteils nicht geben wollte. Am vergangenen Samstag folgte der nun in München domizillierte Ntshoko dem Ruf Niklaus Troxlers nach Willisau, um das zu tun, was vor ihm schon Engländer, Franzosen, Oesterreicher, Deutsche, Amerikaner und Schweizer taten: Er bot die Musik dar, die der unbeschränkten Freiheit am nächsten kommt.

Wenn Ntshoko auch hinter einem glitzernden «Hayman»-Schlagzeug thront und als Virtuose über eine vollausgerüstete Batterie zu herrschen imstande ist, über ganze Chorus hinweg reden seine Trommeln noch immer die Sprache Afrikas; noch immer erinnern sie an Botschaften, die von Dorf zu Dorf durch das Dickicht des Urwalds dringen. Mit der Taktfestigkeit eines Metronoms und der Präzision eines Roboters herrscht der kleine, drahtige Makaya souverän über sein Reich.

Irene Schweizers Tonbilder liegen diesesits und jenseits der Grenze des Tonalen. Ueberwältigend ist ihre physische Kraft, mit der sie in berstender Intensität ohne jeden Leistungsabfall durchhält. Und wenn ihre zehn Finger nicht mehr ausreichen,

hämmer sie mit Fäusten, Handballen und Ellenbogen über die Tastatur.

Als kongenialer Mittler zwischen den beiden steht Peter Frey, ein Bassist, der mit der Leichtigkeit eines Gitarristen auf seinen vier Nylonsaiten Musik von grosser Tonfülle und Tragweite erzeugt.

Jürg Grau ist einer der wenigen Trompeter der Schweiz, die bis zur Avantgarde vorgestossen sind. Er spielt — vorwiegend auf dem Minicornet — gewagte Kadenz von grosser Reinheit und technischer Brillanz. Auch dieses Mal fehlte seine attraktive Show nicht: Grau — im Hauptberuf baut er Häuser — ist imstande, gleichzeitig auf Trompete und Cornet unisono oder zweistimmig zu musizieren. In seiner Funktion als Gitarrist zieht er es vor, sich in Geräuscheffekten und übersteuernten Klangverzerrungen in der Ausdrucksweise der Pop-Gitarristen auszudrücken.

Obwohl sie erst ein paar wenige Konzerte miteinander bestritten haben, wirkt das ad hoc gebildete Quartett dicht und ausgewogen. — Für einmal soll auch der Kreuzwirt Julius Bucher ein Wort der Anerkennung finden. Ganz im Gegensatz zu andern seiner Gilde, verkauft er an diesen Jazz-Abenden sein Bier und seine Wässerchen ohne jeden Zuschlag. Eine Tatsache, die die vorwiegend jugendlichen Konzertbesucher zu schätzen wissen.

LNU 1971 0322(P)

hmittel»

## Hitzkirch

«istlichen Abendland», wie er selber sagte, und auf falsche Tatsachen und Behauptungen über das Rauschmittelproblem. Er ist Golowin nicht der Richter, sondern Schwarz und Weiss sieht — wie die «glückliche» Leute unserer Tage —, er geht den Beweggründen beider nach und spricht offen von Vor- und schädigenden Auswirkungen. Er verlässt es dem einzelnen, seine eigene Haltung daraus zu ziehen.

Es scheint die einzige Sprechmöglichkeit ein Thema zu sein, bei dem viele Meinungen fehlen und Wissenschaftler selbst nicht einig sind; die physische Betrachtung eines Sergius Gozard — obwohl sie für viele Leute nicht verständlich ist — der Sache vor als zu viele Worte eines Speers. «Man macht zuviel Lärm um die Wahrheit. Richtiger wäre es vielleicht zu sagen, es werde zuviel Lärm um das Faltschwarz gemacht. Sergius Golowin sagte es in seiner Art: «Am Drogenproblem sind wir alle am nebensächlichsten.»